

*Hinrich der Heilbronn* 31  
*Karlsruher Arbeitskreis  
Hilfsgesicht Gruppe.*

Vortrag  
VON  
Dr. Rudolf Steiner

gehalten am 21. September 1918 in Bornsch  
*280*

Meine lieben Freunde!

Ich habe Sie in den Vorträgen der vorletzigen Woche darauf hingewiesen, wie versucht werden muß mit Hilfe der Wissenschaft der Initiation der scheinbaren Wirklichkeit, die uns eigentlich fortwährend umgibt, vorzudringen zu der wahren Wirklichkeit. Ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht, daß jenes Streben, welches dem meisten Menschen sympathisch ist, das Streben nach einer einheitlichen verständensmäßigen Welttheorie, daß dieses Streben gerade abzieht von der Wirklichkeit, daß es gerade hineinführt in die Täuschung gegenüber der Wirklichkeit, daß man vielmehr anstreben müsse - so sagte ich - zwei Strömungen der Wirklichkeit zu unterscheiden, - insbesondere auch in bezug auf die Menschenkenntnis - zwei Strömungen der Wirklichkeit zu unterscheiden, um dann l e b e n d i g dasjenige, was man von jeder dieser beiden Strömungen wissen kann, mit dem anderen zu verbinden.

Rekapitulieren wir uns noch einmal kurz, was wir ausgeführt haben mit Bezug auf diese zwei Strömungen in der Menschenkenntnis, und versuchen wir dann, uns die nötigen Anforderungen einer Wirklichkeitsanschauung auf dieser Grundlage zu verschaffen. Sehen Sie, ich sagte Ihnen: das Menschenleben verläuft eigentlich so, daß der Mensch erst in der zweiten Lebenshälfte begreifen kann, was er denkend überhaupt in der ersten Lebenshälfte seelisch durchmacht. Ich sagte Ihnen, w i r k s a m ist in uns vernünftiges Wesen in den ersten 7 Lebensjahren, von der Geburt bis zum Zahnwechsel, Vernünftiges waltet in uns. Dasjenige, was da als Vernünftiges waltet und auch dasjenige, was wir schon in diesen ersten Lebensjahren aufnehmen lernend, wir begreifen es noch nicht durch unsere eigenen Menschenkräfte, wenn wir die eine Strömung nur ins Auge fassen, von der wir zu reden haben. Möge

der Mensch lediglich auf sich als Mensch, als Erdmensch angewiesen er würde erst im hohen Lebensalter, Ende der 30er Jahre und Anfang der 40er Jahre begreifen können, was er als Kind bis zum Zahnwechsel denkt, fühlt u. will. Also man wird erst im höchsten Alter gewissermaßen zur Selbsterkenntnis mit Bezug auf sein inneres Einheitsleben reif. Die Kräfte im Menschen, die erfassen können, was man in dem ersten Einheitsalter innerlich vernünftig durchlebt, die werden eben erst so spät in dem menschlichen Leben geboren.

Dann haben wir eine zweite Lebensperiode, die von Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife dauert. Denken Sie nur, - wir haben es dargestellt in dem Büchlehen "die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft" - denken Sie nur: was da der Mensch vorstellend, fühlend, wollend durchmacht bis zu der Geschlechtsreife, durch eigene menschliche Kräfte, durch menschliche Erdenkräfte, würde der Mensch erst Ende der 40er Jahre, Anfang der 50er Jahre begreifen können, was er da durchlebt.

Und wiederum, was wir durchleben von der Geschlechtsreife bis in die 20er Jahre hinein, erst in den letzten 30er Jahren, Anfang der 40er Jahre würde er durch die eigenen menschlichen Kräfte begreifen. Dann was wir uns denken, meinetwillen auch in Idealen ausbilden, die T r a g w e i t e davon, den Lebenswert, wir würden ihn erst erfassen, wenn wir nur auf unsere menschlichen Lebenskräfte angewiesen wären, in den 30er Jahren. Nur dasjenige, was wir von 20. bis 30. Jahre etwa erleben, das steht für sich, das können wir ungefähr begreifen, dieses mittlere Glied des menschlichen Lebenslaufes, das hat ein gewisses Gleichgewicht, da können wir uns denken und begreifen zu gleicher Zeit in den anderen Lebensalter nicht.

Sie bekommen einen Begriff von menschlicher Entwicklung in einem Lebenslauf, wenn Sie das, was wir so angeführt haben, durchdenken; so wie der Mensch in der Zeit sich als Erdmensch entwickelt, davon bekommen Sie eine Vorstellung. Selbsterkenntnis, insofern wir an die Zeit

gebunden sind, wäre eigentlich nur in dieser Weise möglich, daß wir immer warteten, bis das entsprechende Lebensalter eintritt, um dasjenige zu begreifen, was wir denken in einem anderen, früheren Lebensalter. Das ganze menschliche Leben gehört zusammen. Wir würden gar nicht als Persönlichkeit, wenn wir nur Erdmensch in der Zeit wären, von uns etwas schlagkräftiges wissen, wenn wir nicht im Alter zurückschauten auf dasjenige, was sich in der Jugend in uns herentwickelt hat.

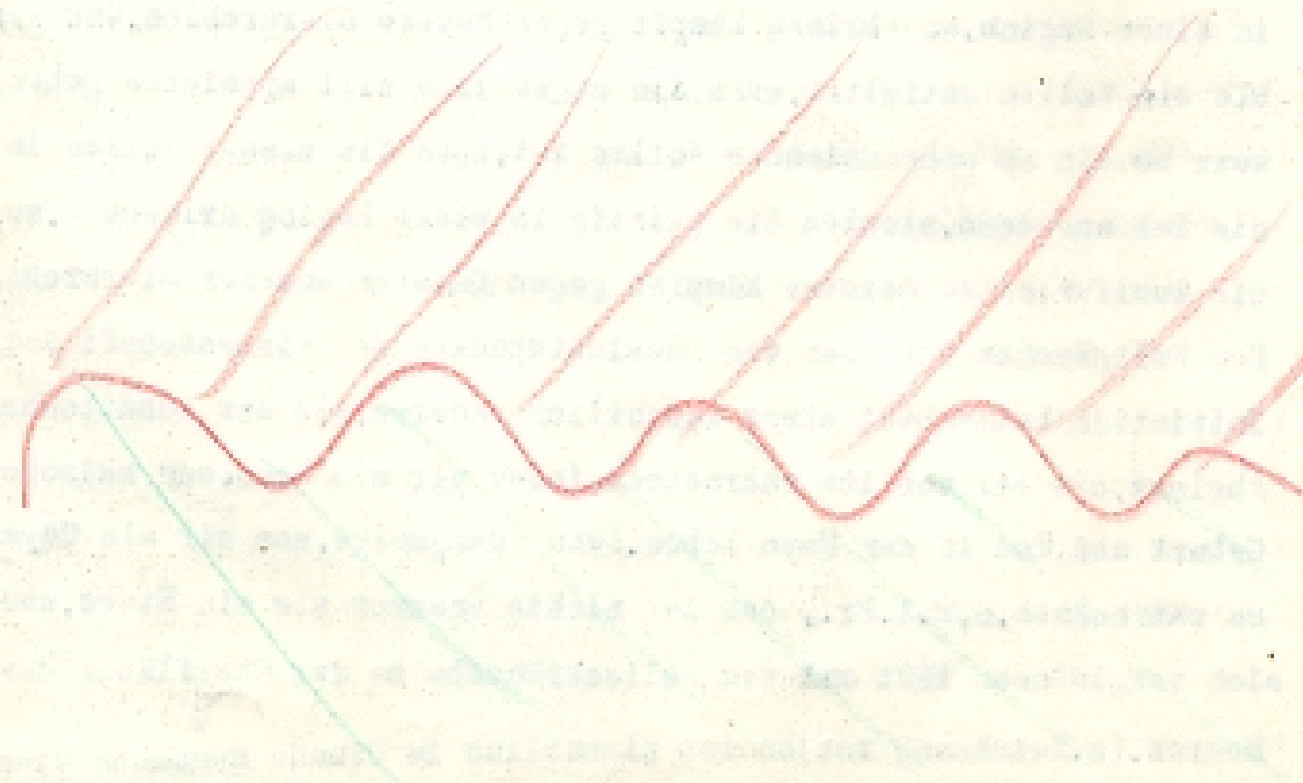
Sehen Sie, das ist die e i n e Seite des Menschen, die eine Strömung des Menschenlebens. Mit Bezug auf diese Strömung ist der Mensch ganz und gar der Zeit unterworfen; in Bezug auf diese Strömung kann er einfach nichts machen, als warten, bis die Zeit der Reife da ist. Aber ich habe Sie schon aufmerksam darauf gemacht; so nimmt sich das menschliche Leben, wie wir es durchleben im Mayadasein, ja nicht aus; so nimmt sich das menschliche Leben aus, wenn wir es in der Zeit mit sich abspielend betrachten. Dennoch ist das, was man so ausführ<sup>l</sup> über den zeitlichen Verlauf des Erdschlebens, die wahre Wirklichkeit. Denn dasjenige, was wir sonst erleben zwischen Geburt u. Tod, ich sagte Ihnen: mit dem kann man nur Not, wenn man oberflächlich bleiben will, leben, aber man kann damit nicht sterben. Denn alles dasjenige, was man sonst weiß, was man lernt dadurch, daß es uns andere beibringen, was man lernt dadurch, daß es sich die Menschheit in Lauf der Geschichte angeschafft hat, kurz, was man als zeitlicher Mensch auf eine andere Weise lernt, als das man im Alter auf die Jugend zurückblickt, das vergeht im Tode, das tragen wir nicht durch des Todes Pforte durch. zunächst von der einen Strömung. Nur das, was wir uns so erworben haben, daß es dieser Entsprechung gemäß ist, das tragen wir durch die Todespforte durch. Lauben Sie auch nicht, daß Sie das gar nicht zu tun, was ich damit kennzeichne. Derjenige, der von Ihnen in ein späteres Lebensalter gekommen ist, sieht schon selber in seinem Unterbewußtsein auf die früheren Lebensalter zurück. Es spielt

sich das schon ab, wenn es sich auch im Unterbewußten abspielt, was ich so charakterisiert habe. Und Sie würden nichts durch die Todespforte tragen von dem Äußeren zeitlichen Leben, wenn es sich nicht so abspielte. Im Zeitalter des Materialismus achten das allerdings die Menschen nicht, aber alles dasjenige, was den Menschen das Zeitalter des Materialismus beibringen kann, kann ja nicht mitgenommen werden durch die Todespforte hindurch. Für die Welt hat nur das Bedeutung, was Sie in diesem Sinne durchmachen, daß Sie im Alter begreifen was in der Jugend sich abspielt in Ihren ganzen Menschen. Das ist die eine Strömung.

Die andere Strömung ist aber dadurch herbeigeführt, daß der Mensch nicht bloß ein leiblich-seelisches Wesen ist. Als leiblich-seelisches Wesen verläuft sein Dasein so i.<sup>n</sup> der Zeit, wie wir es jetzt wieder dargestellt haben. Aber der Mensch ist auch ein geistig-seelisches Wesen. Und durch dieses geistig-seelische Wesen ist er nicht bloß im Reiche der Zeit, wie wir es eben charakterisiert haben, sondern er ist als geistig-seelisches Wesen im Reiche der Dauer. Da ist er allerdings auch wiederum etwas ganz anderes - wir haben es dargestellt - als es ihm erscheint. Da macht er keine Entwicklung durch, da ist er dasselbe Wesen von der Geburt bis zum Tode. Aber sein Denken, Fühlen und Wollen ist etwas ganz anderes, als was es ihm selber erscheint. Sein Denken und auch ein Teil seines Fühlens ist ein Sichversetzen in kosmische Regionen, wo Götterkampf stattfindet, wie ich Ihnen dargestellt habe vor 8 Tagen. Und wiederum das Wollen und ein Teil des Fühlens ist das Versetzen in eine andere Region des Kosmos, wo Götterkampf stattfindet. Sinnen - sagte ich Ihnen - heißt: sich in eine gewisse Region der Geistigkeit versetzen und teilnehmen an gewissen Kämpfen der einen Geistesart gegen die andere; ebenso das Wollen: teilnehmen an gewissen Kämpfen, wenn auch in dem einen oder anderen Fall diese Kämpfe zur Ruhe gekommen sind. Das ist eine tiefe Wahrheit, was Sie dargestellt finden in dem einen Mysterium, in der

Pforte der Einweihung, daß ,während sich in uns geistig-seelische Vorgänge abspielen, große kosmische Dinge geschehen. Ebenso wie der Mensch nichts ahnen will in Zeitalter des Materialismus von seinem Leiblich-Seelischen ,das in der Zeit verläuft, wie wir es dargestellt haben, so will der Mensch nichts wissen von diesem Geistig-seelisch, das in Reich der Dauer spielt, das aber ganz andere aussieht als sein Denken, Fühlen, Wollen im gewöhnlichen Leben, das sich, wenn man es wirklich betrachtet, abspielt als *Geisteskämpfe*. So paradox es klingt für den materialistisch denkenden Menschen: wenn Sie einen Gedanken fassen, meine lieben Freunde, das ist etwas ganz anderes ganz anderes, als das, als was Sie es selber in der Maya ansehen. Nehmen wir zur sa; Sie fassen einen Gedanken -sagen wir, -wie einen derjenigen, die wir gestern erwähnt haben, Sie fassen den Gedanken an den Raum. In dem Augenblick, wo Sie an den Raum denken ,sucht nur in der Abstraktheit, wie die Gegenwart an den Raum denkt, in dem Augenblicke, wo Ihr Geist sich mit dem Raumgedanken erfüllt, stecken Sie mit Ihrer Seele in einer geistigen Region drinnen, wo Abraham einen mächtigen Kampf kämpft gegen andersgeartete Hierarchien. Und Sie könnten den Gedanken an den Raum nicht haben, ohne daß Sie lebten in einer Region, wo Abraham kämpft gegen andere Hierarchien. Und wenn Sie ein Rollen entfalten, wenn Sie sagen sich will spezieren gehen, wenn es ein so unbedeutendes Rollen ist, wenn Sie dieses Rollen in die Tat umsetzen, stecken Sie geistig in einer Region drinnen ,wo die luxiferischen Geister kämpfen gegen Geister anderer Hierarchien. Das Weltgeschehen ist eben von Gesichtspunkte der Wissenschaft der Initiation betrachtet etwas wesentlich anderes, als der schattenhafte Abglanz, den wir von ihm wahrnehmen, indem wir als Menschen zwischen Geburt und Tod in der Maya leben. Denn dasjenige, was wir als Maya so wahrnehmen, o. s. l. Fr., das ist nichts anderes als ein Staus, was sich vergleichen läßt mit dem Wellenkrüßel an der Oberfläche des Meeres. (s. Zeichnung rot) es ist eigentlich im Grunde genommen etwas

Die erste der drei Hauptthesen, welche die  
 vorliegende Schrift enthält, lautet: Die  
 menschliche Seele ist ein unsterbliches  
 Wesen, welches nach dem Tode des  
 Körpers weiter existiert. Diese These  
 ist die Grundlage aller christlichen  
 Lehren über das Leben nach dem Tode.  
 Die zweite These lautet: Die Seele  
 ist von Gott geschaffen und von  
 ihm erhalten. Ohne Gottes Willen  
 könnte die Seele nicht existieren.  
 Die dritte These lautet: Die Seele  
 ist von Gott befreit, wenn sie  
 die Gebote Gottes befolgt. Nur  
 durch die Gnade Gottes kann die  
 Seele von der Sünde befreit werden.  
 Diese drei Thesen bilden die Grundlage  
 aller christlichen Lehren über das  
 Leben nach dem Tode.



was nicht da wäre, wenn nicht unter ihm das Meer wäre (blau), über ihm die Luft (rot), die Kräfte, welche diesen Wellenkreiseln hervorgerufen, sind innerhalb des Meeres, sind in der Luft, und das Wellenkreiseln ist nur das Abbild desjenigen, was an Kräften von oben und unten zusammenschlägt. So ist unser Leben in der Maya zwischen Geburt und Tod nichts anderes, als was zusammenschlägt was diesen Geisterkämpfen, die sich in Wahrheit in Reiche der Dauer abspielen wenn wir denken, fühlen oder wollen, und aus jenen Entwicklungsverläufe in der Zeit, der sich so abspielt, daß wir erst im späten Alter dasjenige erfassen, das wir in der Jugend ausdenken. Unser Leben ist im Grunde ein Nichts, wenn wir es nicht aus dem Zusammenfließen und Zusammenschluß dieser beiden wahren Wirklichkeiten betrachten. Hinter unserem Leben sind diese beiden wahren Wirklichkeiten.

Das ist nicht nur <sup>1/</sup> hinter unserem Leben auf der einen Seite der seitliche Verlauf, der uns nötigen würde, zu warten und zu warten, um etwas zu begreifen, was wir vorher erdacht haben, und <sup>es</sup> sind nicht nur die Vorgänge in der Dauer, die sich abspielen unser ganzes Leben hindurch in gleicher Weise zwischen Geburt und Tod, sondern wir selbst stehen drinnen in dieser Wirklichkeit, und unser Irdischesstehen erscheint uns auch nur in seinem Abbilde. Unser ganzes Verhältnis zur Welt erscheint uns nur in seinem Abbilde. Die Wahrheit <sup>2/</sup> erkennen, erfordert immer, daß man sich erkräfte, sie zu erkennen; sie kommt nicht zu uns, wenn wir bloß passiv bleiben wollen. Die Wahrheit erkennen heißt: sich stehend erkennen in den beiden Strömungen, die ich angedeutet habe, in Reiche der Zeit und in Reiche der Dauer. Und indem wir drinnen stehen in diesen beiden Reichen, und sich auch mit uns ein Leben abspielt, das <sup>gegen</sup> ~~gegenüber~~ dem wahren Kräften keine andere Bedeutung hat, als das Meerengekräusel gegenüber den Stürmen der Luft, dem auf und abgewandten Fluße unter dem verbringe wir zwischen Geburt und Tod unser Leben und dann auch wieder zwischen Tod und Geburt. Die Kräfte und Mächte machen sich

mit uns zu tun, während wir das Leben so verbringen. Denn immer, m.l.Fr., sind mächtige Kräfte da, welche auf der einen Seite sich Mühe geben, uns dem gewöhnlichen Erdenleben, wie es in der Maya verläuft, zu entreißen. Aber ebenso sind andere Kräfte da, welche sich alle Mühe geben, uns dem Reiche der Lauer zu entreißen. Auf der einen Seite, also halten wir das gut fest, haben wir unseren zeitlichen eben Lebensverlauf, so wir in Begreifen erst spät reif werden für das, was sich mit uns in der Vergangenheit abgespielt hat. Es gibt Kräfte und Mächte, welche uns beschränken wollten auf das, was wir, so als Menschen sind, welche uns als Menschen so gestalten möchten, daß sich dies mit uns abspielt. Das heißt also: es gibt Kräfte und Mächte, welche wollen, daß unser Leben wirklich so verläuft, auch in der Maya, auch in Erdenverläufe so verläuft, daß wir als Kind dies oder jenes erleben, aber nichts davon begreifen, gleichsam ein Sch Schlafensleben führen bis zum 25. Lebensjahre, dann anfangen das Gleichzeitige etwas zu begreifen an uns, und dann, wenn wir über das 35. Jahr hinaus sind, anfangen das Frühere zu begreifen. Es gibt Kräfte und Mächte, welche uns zu einem bloß zeitlichen Menschen machen möchten, zu einem Menschen, der die erste Hälfte seines Lebens mehr oder weniger ein Pflanzenwesen Schlafensleben führt, die zweite Hälfte seines Lebens rückschauend begreift, was sich während dieses Schlafes abgespielt hat. Kräfte und Mächte gibt es, welche den Menschen in der ersten Hälfte seines Lebens zum Trümer, in der zweiten Hälfte seines Lebens zu einem Menschen machen möchten, der sich dieser Trüme erinnert und dadurch erst in der zweiten Hälfte seines Lebens zum Selbstbewußtsein kommt. Praktisch würde sich, wenn diese Kräfte und Mächte allein auf uns wirken könnten, das so ausnehmen, daß wir eigentlich seelisch erst in dem Anfange der 30er Jahre oder höchstens in 28. Lebensjahre geboren werden. Vorher würden wir wie schlaftrunken auf der Erde herumgehen. Wenn das so wäre, würden wir losgerissen werden von unserer ganzen



kosmischen Vergangenheit. Nicht wahr, unser jetziges Dasein be-  
ruht ja darauf, daß wir in den Sione, wie ich es in der Gebrauwissen-  
schaft dargestellt habe, eine kosmische Vergangenheit durch Saturn  
Sonne- und Mondenzeit durchgemacht haben. Während dieses Durchgangs  
durch Saturn = Sonnen- und Mondenzeit haben die Wesen der höheren  
Hierarchien, die ein besonderes Interesse haben im Kosmos, daß  
Menschen entstehen, die die Schöpfer der Menschheit sind, die haben  
uns entwickelt und in das Irdenndasein hereingebracht. Im Irdenndasein  
sind wir nun nach der einen Seite solche Menschen, wie wir es da  
geschildert haben; die Kräfte und Mächte sind da, die uns nur in  
solche Irdenmenschen gestalten sollten. Würden sie siegen, dann w-  
würden sie uns losreißen von unserer Saturn- und Sonnen- und Mondenver-  
gangenheit. Sie würden uns in Irdenleben konservieren, sie würden  
uns nur zu Irdenmenschen machen. Das streben gewisse Mächte an. Es  
sind die abrimanischen Mächte. Abriman strebt an, uns zu bloßen  
Zeitmenschen zu machen, strebt an, unser Irdenleben loszureißen  
von unserer kosmischen Vergangenheit. Er strebt an, die Erde ganz u-  
und gar zu einem Wesen für sich zu machen, und uns mit ganz taf-  
elärlich, ganz irdisch zu machen.

Andere Kräfte und Mächte gibt es, die streben das gerade Gegenteil  
an; die streben an, uns dieses zeitliche Leben ganz zu  
entreißen, uns solches Denken Fühlen und Wollen zu geben, das ganz  
und gar nur entzweifelt aus der Region der Dauer. Diese Wesen stre-  
ben an, uns ohne unser Zutun, von der Aindheit an ein gewisses Quan-  
tum von Denken, Fühlen und Wollen gewissermaßen zu inspirieren  
und es uns dann durch den ganzen Lebenslauf zu erhalten. Würden  
sie siegen, so würde verdorren unser ganzes zeitliches Leben. Wir  
würden endlich-sogar sehr bald-es wäre schon längst geschehen, w-  
wenn diese Wesen gesiegt hätten--abstreifen, ablegen die physische  
Körperlichkeit, das leiblich geistige Wesen und wir würden reine  
Geister werden. Aber es würde unsere Aufgabe nicht erfüllt werden,

insofern diese Aufgabe vom Erdensein kommt. Wir würden hinwegge-  
 zogen werden vom Erdensein. Diesen Wesen ist die Erde zu schlecht.  
 Sie haßt die Erde, sie mögen die Erde nicht. Sie möchten den Men-  
 schen von der Erde hinwegheben. Sie möchten ihn ein Dasein rein  
 in Reiche der Lauer geben. Sie möchten, daß er ausschaltete von sich  
 aus all dasjenige, was so in der Zeit verläuft, wie ich es darge-  
 stellt habe. Das sind die luziferischen Wesenheiten. Die luziferi-  
 schen Wesenheiten streben das Gegenteil von den Ahimianischen zu-  
 nächst so. Die ahimianischen Wesenheiten suchen den Menschen mit dem  
 ganzen Erdendasein loszureißen von der kosmischen Vergangen-  
 heit und das Irdische zu konservieren. Die luziferischen Wesenhei-  
 ten streben, die Erde wegzuerwerfen und den Menschen ganz und gar zu  
 spiritualisieren, so daß nichts Irdisches auf ihn wirkt, so daß er  
 nicht durchsetzt und durchkrafteet werde von dem Irdischen. Sie möch-  
 ten in ihm nur ein kosmisches Wesen haben; Sie möchten, daß die  
 Erde abfiel von der Evolution, daß sie verworfen würde in Welten-  
 all. Während Ahimian will, daß gerade die Erde sich verselbständig-  
 gewissermaßen für den Menschen die ganze Welt werde, streben die  
 luziferischen Wesenheiten an, daß die Erde verworfen werde, weg-  
 geworfen werde von der Menschheit, und die Menschheit hinauf-  
 heben werde in das Reich, in dem die luziferischen Wesenheiten sel-  
 ber sind, in dem die luziferischen Wesenheiten ihr Dasein haben, in  
 der reinen Welt der Lauer. Um dies zu erreichen, versuchen die luzi-  
 ferischen Wesenheiten fortwährend uns die Intelligenz, die wir als  
 Menschen haben, automatisch zu machen, und sie versuchen, den frei-  
 en Willen in uns zu unterdrücken. Würde die Intelligenz rein auto-  
 matisiert werden können, würde der freie Wille unterdrückt wer-  
 den, dann würden wir können mit automatischer Intelligenz, und nicht  
 aus unserem Willen, sondern aus Götter-Wollen heraus dasjenige <sup>voll</sup> her-  
 bringen, was uns obliegt. Wir würden können reine kosmische Wesen  
 werden. Das stößt die luziferischen Geister an. Sie streben an, uns  
 gewissermaßen zu reinen Geistern zu machen.

zu machen, solchen, die nicht eigene Intelligenz haben, sondern nur kosmische Intelligenz, die nicht eigenen freien Willen haben, sondern in denen alles dasjenige, was Denken und Handeln <sup>ausführt</sup> ist, automatisch verläuft, wie bei der Hierarchie der Ängeln und in vieler Beziehung in der Hierarchie der luziferischen Wesenheiten selber, aber da in anderer Beziehung. Zu reinen Geistwesen wollen uns die luziferischen Wesenheiten machen. Den Irdenanschlag wollen sie verworfen. Dazu wollen sie uns eine Intelligenz schaffen, die ganz u. <sup>ganz</sup> beeinflusst ist von jeglichem Gebieter, und in der ganz und gar kein freier Wille weht.

Die Wesen, die sich um Ahriman scharen, die ahrimanischen Wesenheiten, die wollen im Gegenteil den menschlichen Intellekt ganz besonders pflegen, und ihn inner mehr und mehr so pflegen, daß er in inner größere u. größere Abhängigkeit von Irdenessein kommt; und sie wollen besonders den menschlichen Willen, den Eigenwillen, den wollen sie ganz besonders ausbilden. Also alles dasjenige, was gerade die luziferischen Wesenheiten unterdrücken wollen, — die ahrimanischen Wesenheiten — besser gesagt: die dienenden Geister des Ahriman, die wollen dieses gerade voll ausbilden. Das ist, was ganz besonders wichtig zu berücksichtigen ist. Der Mensch würde dadurch zu einer Art Selbstgenügsamkeit kommen. Er würde zwar ein Trüger sein in seiner Jugend, aber er würde ein ganz gescheiter Mensch in seinem Alter werden und würde manches verstehen durch eigene Erfahrung. Aber er bekäme nichts geoffenbart aus den geistigen Welten. Verteilen wir uns das nicht: alles was man in der Jugend klug ist, ist nur aus der Offenbarung verstanden, eigene Erfahrung tritt erst im Alter ein. Und die ahrimanischen Wesenheiten wollen uns auf diese eigene Erfahrung beschränken. Wir würden frei wollende Wesen sein, aber wir müßten sozusagen als geistig-seelische Wesen erst höchstens in 28. Lebensjahre geboren werden. Denken Sie nur einmal als Mensch stehen wir eigentlich zwischen diesen beiden Richtungen der geistigen Welt drinnen. ~~Und wir~~

Und wir haben als Mensch in einem gewissen Sinn die Aufgabe, uns so hindurchzulieben in der Welt, daß wir weder Abrimen noch Luxifer folgen, sondern ein Gleichgewicht finden zwischen den beiden Strömungen.-----

Man kann sich vorstellen, daß auch unserem materialistischen Zeitalter gruselig wird, wenn die Menschen hören, was da eigentlich auf dem Grunde der Menschenseele sich abspielt. Weil die Menschen gruselig werden davor, war es ja eigentlich so eingerichtet in der Weltordnung, daß in alten Zeiten göttliche Lehrer den Menschen ein überbewusstes Wissen ~~über~~ mitteilten, damit die Menschheit nicht selber bräuchte sich diesen Geisteskampfe entgegenzustellen. Da konnten dann die Eingeweibten schweigen gegenüber der ~~den~~ Menschen, die von diesem Geisteskampfe ~~zu~~ der großen Welt von diesem Geisteskampfe, der sich gewissermaßen hinter der Scene des Lebens <sup>ab</sup>spielt bei jedem Menschen (wissen, wußten, die gab es immer); immer gab es Menschen, die sich überzeugten hatten davon, daß das Leben ein Sichhindurchwinden durch einen Kampf ist, daß das Leben eine Gefahr in sich schließt. Aber immer mehr und mehr bestand nach der Grundtatsache: die Menschen nicht hinführen zur Schwelle der geistigen Welt, sie nicht hinzuleiten zu dem Hüter der Schwelle, damit sie nicht, -verzeihen Sie den trivialsten Ausdruck aber er paßt- das Gruseln bekommen. Aber die Zeiten sind vorüber, in denen das möglich ist. Dann Zeiten werden eintreten in der zukünftigen Erdeentwicklung, in welcher Scheidung ~~es~~ wird eintreten müssen zwischen den Kindern des Luxifer und den Kindern des Abrimen, entweder das eine oder das andere, oder <sup>fühlen</sup> ~~wissen~~ ~~man~~ ~~drinnen~~ steht und wissend das Leben ~~leben~~ im Bräunen. Das muß heute als Lebensnotwendigkeit für die menschliche Zukunft gesagt werden und gestanden werden. Eine bloße Wissenschaft des Schweigens kann es für die Zukunft nicht geben.

Derjenige, welcher sich wissend einleben will für das Leben, der muß in einer gewissen Beziehung-ich möchte sagen-kosmisches Empfinden entwickeln. Was heißt das? kosmisches Empfinden entwickle

Das heißt, er muß lernen, die Welt etwas anders anzusehen, <sup>als</sup> ~~mit~~ man sie gewohnt ist, von dem Gesichtspunkte der Maya anzusehen. Wenn man mit der Wissenschaft der Einweihung durch die Welt geht, da s. l. Fr., treten Gefühle auf, die nicht da sind, solange man in dem Wissen der Maya bloß lebt. Es treten Gefühle auf, die der gewöhnliche Mensch sie paradox nicht nur, sondern als töricht ansieht, als phantastisch ansieht, die aber so berechtigt sind wie möglich gerade der wahren Wirklichkeit gegenüber. Derjenige, der ausgerüstet mit der Wissenschaft der Einweihung einem Menschen gegenüber tritt, er schwebt hin und her zwischen zwei Empfindungen. Da Mensch denkt er sich, Da schwebst in zwei Möglichkeiten; entweder Du verfallst ganz dem Zeitlichen, Du mineralisierst Dich, Du erstarrst, in dem Du bloßer Erdmensch wirst und Deine kosmische Vergänglichkeit verlierst, oder aber Du verflüchtigst Dich in Geiste zu einem geistigen Atemsten, Du erreichst Dein Ziel als Mensch nicht, trotz dem Du Geist bist. Man möchte sagen: ~~wann~~ man so einem Menschen entgegentritt, treten diese eigentlich immer zwei Menschen aus ihm heraus entgegen, der eine, der in der Gefahr ~~der in der Gefahr~~ <sup>schwebt</sup>, in seiner Form zu versteinern, in seiner Form nicht und starr zu werden und mit der Erde <sup>zusammen zu verschmelzen</sup> ~~zu verschmelzen~~, und der andere der in der Gefahr schwebt alles, alles was zum Mineralisierenden, zum sich Verhärtenden neigt, auszustößen, ganz weich, quallig zu werden und endlich sich aufzulösen als geistiger Atemsten in All. Diese zwei Wesen treten eigentlich denen, die mit der Wissenschaft der Initiation ausgerüstet sind, entgegen, wenn man einen Menschen betrachtet. Man hat immer, ich möchte sagen, -Angst, (verstehen Sie, man muß die Worte so wählen, wie sie die Sprache darbietet) es klingt also manches paradox, wenn man ins Reich der Wirklichkeit hineinweist? Man hat immer solch eine Angst, die Mensch, wie sie einem entgegentreten, könnten plötzlich alle so werden, wie jene merkwürdigen Gestalten, die man manchmal an Felsenwänden sieht.

Ritter zu Pferde, wie aus dem Felsen herausgebildet, oder andere Gestalten, schlafende Jungfrauen in den Bergen usw., - die Menschen könnten so etwas werden und sich mit dem Gestein der Erde vereinigen und nur fortleben als mineralische Form; oder aber sie könnten ausstoßen dasjenige, was sie in die Mineralisierung hinweist und könnten quällig werden; diejenigen Organe, die sich zusammengezogen haben, könnten aufquellen, die Ohren könnten riesig werden, könnten den Kehlkopf umfassen, aus den Schultern heraus Flügel-artige Organe mit den zusammenwachsen. Das alles so weich wie eine Meeresquelle, aber das alles sich wie aus der eigenen wogenden Wellenform heraus auflösend.

Und solche Empfindungen, ich möchte sagen: kosmische Empfindungen, man hat sie nicht nur, wenn man mit der Erkenntnis der Dinge Initiations an die Dinge herantritt, gegenüber dem Menschen, sondern man überträgt schließlich das, was spricht durch diese kosmische Empfindung, auf alles. Sie haben ja bemerkt die Tendenz zum Erstarren, zum Felsigwerden, sie kommt von Ahriman; die Tendenz zum Verflüchtigen, zum zuerst quällig werden, dann sich auflösen, die kommt von Luzifer. Es beschränkt sich das nicht gegenüber dem, was einem am Menschen entgegentritt, sondern es dehnt sich aus auf alles dasjenige, was einem selbst in der Abstraktheit entgegentritt. Man lernt empfinden alles gradlinige als ahrimanisch, alles gebogenlinige als luziferisch. Der Kreis ist das Sinnbild des Luzifer, die Gerade ist das Sinnbild des Ahriman. Wir schauen an das menschliche Haupt. Dieses menschliche Haupt mit seiner Tendenz - Sie können es an Skelett sehen - zu versteinern, zu verknöchern, in der Form, die ihm die Erde gibt, sich festzuhalten: ahrimanische Bildung. Wären Wären die Kräfte, die in menschlichen Haupte wirken, im ganzen Menschen wirksam, der Mensch würde die Gestalt des Ahriman erhalten, wie Sie ihn drüben auf unserer Gruppe haben, und er wäre ganz

durchdringen-ich möchte sagen-von Kopflosgigkeit, er wäre ganz eigene Intelligenz, aber egoistische Intelligenz, und ganz Eigenwillen, sodaß der Wille in der Form selber zum Ausdruck kommt.

Und wir beschauen den anderen Menschen, nicht den Kopfmenschen, den Extremitätenmenschen in weiterem Sinne, und wir haben die Vorstellung: wenn dasjenige, was in dem übrigen Menschen an Kräfte wirkt, den ganzen Menschen durchwirkt, so würde der Mensch so gebildet sein, wie drüben auf der Gruppe die Figur des Luzifer ausgestattet ist. Und wo wir hinschauen, überall, ob im Naturleben oder im sozialen Leben, wir können mit der Wissenschaft der Initiation ausgestattet in das <sup>r/</sup>Ahrimänsche u. in das Luzifersche hinein schauen. Wir müssen es nur empfinden, das Ahrimänsche u. das Luzifersche. Und diese Empfindung auszubilden, das liegt schon in der Notwendigkeit der Entwicklung der Menschheitszukunft. Der Mensch muß fühlen lernen: Luzifersche Wesen walten durch die Welt. Diese Luzifersche Wesen walten auch in dem Zusammenleben der Menschen. Und diese Luzifersche Wesen möchte vor allen Dingen alles, was Gesetzmäßigkeit in der Welt ist, was die Menschen jemals an Gesetzen aufgestellt haben, aus der Welt heraus schaffen. Im menschlichen Zusammenleben ist dem Luzifer nichts so sehr verhaßt, als alles das, was irgendwie nach Gesetz riecht.

Ahriman möchte überall Gesetze haben. Ahriman möchte Gesetze überall so eben hinschreiben. Und wiederum ist das menschliche Gemeinschaftsleben aus dem Hass der Luzifer gegen die Gesetzmäßigkeit u. aus der Sympathie des Ahriman für Gesetzmäßigkeit zusammengewoben, und man begreift dieses Leben nicht, wenn man es nicht dualistisch versteht. Ahriman liebt alles dasjenige, was äußere Form ist, was erstarrt kann. Luzifer liebt alles das, was formlos ist, was die Form auflöst, was flüchtig u. beweglich wird. Das Leben muß lernen Gleichgewicht zu schaffen zwischen dem Erstarrtenollen u. dem Flüch-  
sigerwerden.

Sehen Sie sich die Formen unseres Baues an: überall das Ge-  
 rechte in das Gebogene übergeführt, Gleichgewicht gemacht; überall der  
 Versuch gemacht, das Erstarrende wieder aufzulösen in Flüssiges, über-  
 all Ruhe in der Bewegung geschafft, aber die Ruhe wiederum in die  
 Bewegung versetzt, - das als ganzes Geistiges unseres Baues. Wir müs-  
 sen anstreben in der Kunst u. in Leben als Menschen der Zukunft,  
 wir müssen anstreben, etwas zu gestalten, indem wir wissen, :da unten  
 Abriss, der alles erstarren lassen will, da oben Luzifer, der alles  
 verflüchtigen will; beides aber muß unsichtbar bleiben, denn in der  
 Welt der Maya darf nur das Wellenkräuseln drinnen sein. Und wehe,  
 wenn Abriss oder Luzifer selber hineinwüchsen würde in das je-  
 tige, was Leben sein will. Und so ist unser Bau geworden ein Gleich-  
 gewichtszustand in Weltmaß, der entzogen ist, herausgehoben ist  
 aus dem Reiche des Abriss u. Luzifer. Es gipfelt alles in der Mitte  
 teilfigur unserer Gruppe, in diesen Menschheitsrepräsentanten, in dem  
 alles Luziferische u. Abrissische ausgelöscht werden soll. Und daß  
 es so ist, daß herausgeholt ist aus dem, was nur geistig bleiben soll,  
 das kommt zur Darstellung in der Gruppe, wo das Luziferische u  
 Abrissische in Gleichgewicht einander auch noch sichtbarlich ent-  
 gegengestellt werden, damit die Menschen es verstehen lernen. Das ist  
 die Perspektive „m.l.Br.“, die man heute hinstellen muß vor die Men-  
 schen, damit die Menschen begreifen lernen, wie sie den Gleichgewicht  
 Zustand finden sollen zwischen Abrissischem u. Luziferischem. Das  
 Abrissische richtet uns innerlich <sup>bringt</sup> auch seelisch-  
 geistig gradlinig; das Luziferische <sup>bringt</sup> uns innerlich in wellige  
 kreisförmige Bewegung und vernünftig <sup>bringt</sup> uns. Haben wir einsei-  
 tige die Tendenz nach Monismus, streben wir es, die ganze Welt als eine  
 Einheit zu erklären, dann klopft uns Abriss an einem Ohr, werden wir  
 einseitige Monadisten, erklären wir die Welt aus vielen, vielen Atomen  
 oder Monaden nur, ohne Einheit, dann klopft uns Luzifer an anderen  
 Lippen. Und im Grunde genommen, für denjenigen einsichtig ist



stellt sich die Sache so dar, daß wenn Monisten mit Pluralisten, mit  
 Mondologen <sup>3. Pluralisten</sup> ~~streiten~~, da ist eigentlich der Mensch, der da streitet, zu-  
 meist recht unschuldig daran, denn hinter ihm, da klopft ihn, wenn er  
 Monist ist, der Ahriman bei den Ohrläppchen u. bläst ihm ein alle die  
 schönen Gründe, all die eigengeglaubte Logik, die er für seinen Monismus  
 aufbringt; und wenn er Leibnizianer ist, Monadologe oder anderer, da ist  
 der Luzifer und bläst ihm die Vielfältigkeit der geistigen Wesenheit  
 ten oder für die Mannigfaltigkeit all die schönen Gründe ein. Denn  
 dasjenige, was gesucht werden muß, ist der Gleichgewichtszustand, die  
 Einheit in der Vielheit, die Vielheit in der Einheit. Es ist <sup>für</sup> bequemer  
 aber, als entweder die Einheit oder die Vielheit zu suchen, wie es über-  
 haupt <sup>bequemer</sup> ist, einen Gleichgewichtszustand zu suchen, als irgend  
 etwas, worauf man wie auf einen Faubett gut ausruhen kann. Die Men-  
 schen werden entweder Skeptiker oder Mystiker. Die Skeptiker fühlen sich  
 sich als feine Geister, die alles bezweifeln können, die Mystiker füh-  
 len sich als Gottedurchdrungen, die alles in ihrem Inneren liebend, er-  
 kennend <sup>umfassen</sup> ~~umfassen~~. In Grunde sind die Skeptiker nur Ahriman-Schüler,  
 die Mystiker nur Luzifer-Schüler. Denn dasjenige, was von der Menschheit  
 anzustreben ist, ist der Gleichgewichtszustand. Mystisches Erleben in  
 der Skepsis, Skepsis in mystischen Erleben kommt nicht darauf an,  
 n.l. r., ob man Montaigne oder Augustinus, sondern es kommt darauf an,  
 daß dasjenige, was der Montaigne ist, ~~und~~ durch den Augustinus beleuchtet  
 wird; und dasjenige, was der Augustinus ist, durch den Montaigne beleuch-  
 tet wird. Die Einseitigkeiten führen den Menschen nach der einen  
 oder <sup>nach der</sup> ~~anderer~~ Strömung ab. Nach dem Luziferischen, - was ist das eigent-  
 lich? Das Luziferische ist eigentlich das, was kopflös zu machen, die ei-  
 gene Intelligenz und den freien Willen zu nehmen, und kopflös zu machen  
 und die luziferischen Geister, - man sagt besser: - die luziferischen Ge-  
ister und man sagt besser: Ahriman. Denn wenn es noch Schere in der  
 Gefolgschaft des Ahriman gibt, Ahriman stellt sich selbst als eine  
 Einheit dar, weil er nach Einheit ~~strebt~~ und das luziferische Element  
<sup>Alles</sup>

Element stellt sich als eine Vielheit dar, weil es eben nach Vielheit strebt. Das <sup>1/</sup>luxiferische Element will eigentlich, daß wir schon im 28. Jahre sterben, das will es nicht alt werden lassen. Und wenn es ganz nach Luzifer gehen würde, nach den luxiferischen Geistern gehen würde, so würden wir Kinder werden, Jünglinge und Jungfrauen werden, würden gutes Wissen der Dauer eingetrüfelt bekommen, aber mit 29 Jahren ungefähr die Sklerose, und wir würden bald verträubelt nach dem 28. Jahr, damit dasjenige, was wir als menschliches Begreifen entwickeln können, ~~damit das ausgestoßen würde~~ <sup>damit das ausgestoßen würde</sup> und dasjenige, was wir in der Jugend aufbauen, automatisiert werden könnte, vergeistigt werden könnte. Die luxiferischen Geister möchten uns nehmen und uns nicht erst Jupiter-Venus-, Vulkanentwicklung durchmachen lassen, um daß wir dann kosmische Wesen werden, sondern das betrachten sie als für nicht notwendig, schon mit der Erde weg und den Menschen aus göttlich-geistige Ziel bringen mit dem, was er schon sich durch Saturn-Sonne-Mondzeit sich entwickelt hat. Das ist eine Strömung, die möglichst schnell laufen will mit dem Menschen, das ist eine voreilige Strömung. Die luxiferischen Geister möchten mit uns dahinstürzen und uns möglichst bald in die kosmische <sup>1/</sup>Wesenhaftigkeit hineinführen.

Die ehrmanischen Geister, die möchten unsere <sup>2/</sup>Vergangenheit tilgen u. uns zurückführen mit der Erde <sup>1/</sup>auf den Ausgangspunkt, möchten auflösen unsere Vergangenheit u. uns auf der Erde konservieren u. das zurückversetzen, wo wir waren, als wir Saturnwesen waren. Es ist eine rückläufige Bewegung, eine retardierende Bewegung. Aus einer voreiligen und einer rückläufigen Bewegung ist das Leben schließlich zusammenge setzt, und der Gleichgewichtszustand zwischen beiden muß gefunden werden.

Sagen Sie nicht m.l.Fr., diese Dinge seien schwierig, denn darauf kommt es gar nicht an. Ich habe Ihnen gestern vorgeführt, wie die alte Menschen ~~Raum~~ <sup>1/</sup>und Zeiterlebnis gehabt haben, wie sie den Raum konkret erlebt haben, wie sie die Zeit konkret erlebt haben. Das, was wir so abstrakt erleben, sie haben es konkret erlebt. Wir müssen lernen unsere

Umgebung so anzuschauen, daß wir überall dieses Zusammenspielen in Erstarrten, verflüchtigen, vom Davonlaufen und Zurückwerfen, vom Gradlinigen und Krümlinigen im Gleichgewicht erleben. Schlafes-~~see~~ kann man mit dem, was die Welt einfach anschaut, sehen man sie wacht ehend erschaut, denn droht sie einem in all ihrem Wesen, sobald sie aus der Gleichgewichtslage heransieht, zu erstarren <sup>oder</sup> zu verflüchtigen. Dieses Gefühl müssen wir entwickeln, und so lebhaft muß es in der Zukunft der Menschheit werden, wie das alte Raum- und Zeitgefühl in den Menschen der Vergangenheit war.

Man kann an unserer Gruppe verschiedenes empfinden. Man kann in der Mitte des Menschheitsrepräsentanten mit seinen Linien und Flächen und Formen fühlen, wo alles Luziferische und Ahrimische ausgelebt ist. Die Formen sind da, aber so weit es sich in der Menschengestalt tilgen läßt, ist das Luziferische und Ahrimische getilgt. Man kann Luzifer und Ahriman trotz ihren Formen festgehalten finden. Man kann empfinden diese Gegensätzlichkeit des Mittelmenschen, des Luzifer u. Ahriman. Man kann mit diesem Gefühl durch die Welt gehen. Man wird dasjenige, was diesem Gefühl entspricht, überall in der Welt finden. Und wer sich aneignet wird dasjenige, was in diesen Gefühlen lebt, die man an dieser Trinität entwickeln kann, der wird sich viel aneignen für eine gewisse Autopsie des Lebens. Es wird sich viel enthüllen von der Welt, wenn man sie so ansehen wird, wie sich diese Gefühle aus der Trinität: der Mittel-mensch, Menschheitsrepräsentant, Ahriman, Luzifer ergibt. Und so, wie sich offenbarte dem alten Raumgefühl die Dreifaltigkeit, dem alten Zeitgefühl die Einheit des Göttlichen, so wird sich ein Höchstes an Weltengeheimnissen der Menschheit der Zukunft enthüllen müssen, indem sie konkret das Erstarrende, das Sichverflüchtigende, das Davonlaufen, das Zurückschieben, das Gradlinige, das Krümlinige das Gegensätzliche-Liebende, das Gesetzmäßige-Hoffende usw. usw., aufzufassen in der Lage ist; überall im Leben der Schwingungszustand

a/  
erkenne, das ist es, worauf es ankommt. Denn m.l.Fr., das Leben ist nicht möglich, ohne, daß ein solcher Schwingungszustand drinnen ist. Sie können ja auch, wenn Sie eine Pendeluhr haben, die Schwingungen vermeiden wollen, das Pendel still stehen lassen, aber die Uhr wird Ihnen nichts helfen. Der Pendel muß ausschlagen. So muß der Pendelzustand im Leben drinnen sein. Überall muß das bemerkt werden.

---